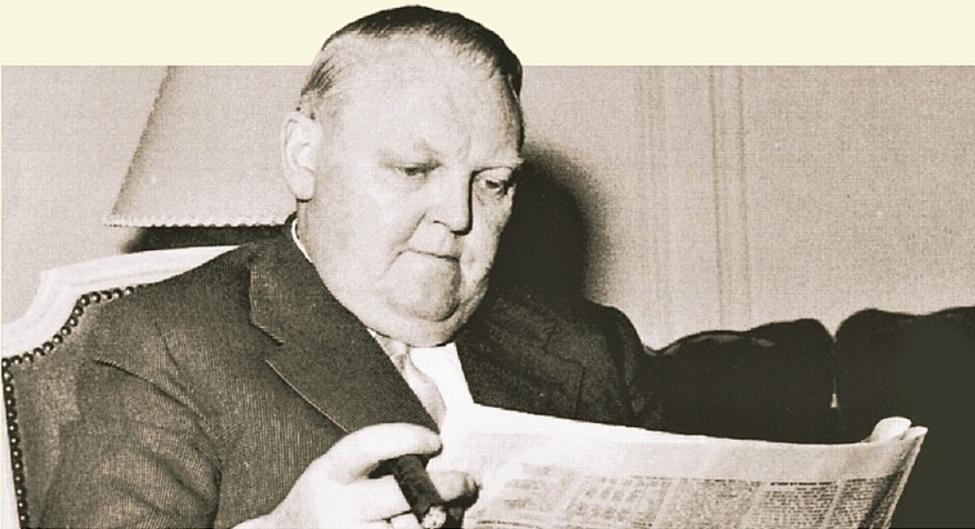


Maximilian Kutzner

Marktwirtschaft schreiben

Das Wirtschaftsressort der
Frankfurter Allgemeinen Zeitung
1949 bis 1992



Medienakteure der Moderne 1

Mohr Siebeck

Medienakteure der Moderne

herausgegeben von

Peter Hoeres und Dominik Geppert

1



Maximilian Kutzner

Marktwirtschaft schreiben

Das Wirtschaftsressort der Frankfurter
Allgemeinen Zeitung 1949 bis 1992

Mohr Siebeck

Maximilian Kutzner, geboren 1989, Studium der Geschichte und Fachjournalistik Geschichte in Gießen; Promotion an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

ISBN 978-3-16-158179-3 / eISBN 978-3-16-158180-9
DOI 10.1628/978-3-16-158180-9

ISSN 2629-6314 / eISSN 2629-6322 (Medienakteure der Moderne)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Martin Fischer in Tübingen gesetzt und von Hubert & Co. in Göttingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden. Den Umschlag entwarf Uli Gleis in Tübingen. Umschlagabbildung: Ludwig Erhard liest die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 1955 (© mauritius images/Keystone Pictures USA/Alamy).

Danksagung

Die Arbeit an diesem Buch hat mich in den vergangenen dreieinhalb Jahren intensiv beschäftigt. Durch Phasen des Nachdenkens, des Zweifels und der Freude über gewonnene Erkenntnisse haben mich Menschen begleitet, denen ich hier danken möchte.

Vor allen gilt dieser Dank meiner Familie. Meine Eltern haben es mir ermöglicht, im Studium meinen persönlichen Interessen folgen zu können. Sie haben mich in dem Wunsch bestärkt, dieses Buch zu schreiben. Ich danke Anne für ihre Geduld, die sie in den vielen Jahren an meiner Seite stets aufgebracht hat. Ich bin Eckhard Geigenmüller und seiner Frau Mariele dankbar für ihren prägenden Anteil an meiner Erziehung. Sie haben mir in frühester Kindheit die Türen zur Kirche, zur klassischen Musik und zur Geschichte geöffnet und damit maßgeblich dazu beigetragen, dass ich wurde, was ich bin.

Meine akademischen Lehrer haben mein Interesse an der Vergangenheit erkannt und zu einem wichtigen Bestandteil meiner Ausbildung gemacht. Ich danke meinem Doktorvater, Lehrer und Freund Peter Hoeres für die prägenden Lehrjahre bei ihm und den unermüdlichen Einsatz für mein Projekt. Er hat großen Anteil daran, dass ich diese Arbeit im Rahmen des DFG-Forschungsprojekts „Geschichte eines Leitmediums. *Die Frankfurter Allgemeine Zeitung* von ihrer Gründung 1949 bis zur Gegenwart“ schreiben konnte. Mein Dank gilt auch Nils Goldschmidt, der als Zweitgutachter diese Arbeit entscheidend bereicherte und zudem einer ihrer frühesten Unterstützer war. Er setzte sich für meine Aufnahme ins Stipendienprogramm der Konrad-Adenauer-Stiftung ein, die mich finanziell förderte und durch das Promotionskolleg Soziale Marktwirtschaft ideell bis heute begleitet, wofür ich ebenfalls sehr dankbar bin. Dominik Geppert danke ich für die Aufnahme dieses Buches in die Reihe *Medienakteure der Moderne*.

Die Leser dieser Arbeit werden erkennen, dass die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* bisher sorgsam die Geheimnisse ihrer Vergangenheit gehütet hat. Dass einige von ihnen in dieser Arbeit gelüftet werden, ist der maßgeblichen Fürsprache der beiden ehemaligen Herausgeber des Wirtschaftsteils, Jürgen Jeske und Holger Steltzner, zu verdanken. Sie warben bei ihren Kollegen für Vertrauen in meine Forschungen und öffneten damit Türen, die lange Zeit verschlossen waren.

Nicht zuletzt danke ich den vielen Freunden und Kollegen, die mich mit Rat und Tat in allen Phasen der Arbeit unterstützt haben. Ihr kritischer Blick und ihr sorgsames Nachdenken haben dieses Projekt unschätzbar bereichert.

Würzburg im September 2019

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	IX
Abbildungsverzeichnis	XI
<i>Einführung</i>	1
<i>I. Wirtschaftsordnung und Wirtschaftsressort 1945–1949</i>	17
<i>II. Gesicht und Gesichter</i>	37
1. Leitbilder	37
2. Personal	50
3. Organisation	75
4. Aufmachung	83
Exkurs I: Vergangenheiten	90
<i>III. Wirtschaftswunderjahre 1949–1966</i>	107
1. Die Etablierung der Sozialen Marktwirtschaft	107
2. Die Debatte um das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen ...	117
3. Professoren als Autoren	140
4. Das Wirtschaftsressort und die Unabhängigkeit	152
5. Das Ressort in der K-Frage	166
<i>IV. Zeiten der Veränderung 1967–1981</i>	181
1. Kompass in Zeiten der Globalsteuerung	182
2. Das Ressort sieht rot	190
3. Europäische Fragen	204
4. Zeitung der Unternehmer	221
5. Der Ausbau des Sozialstaats	247
Exkurs II: Sport und Motor	258

<i>V. Enttäuschte Hoffnungen 1982–1992</i>	269
1. Das Ressort in der Tendenzwende	269
2. Wende in der Wirtschaftspolitik	277
3. Aktien für jedermann	292
4. Wirtschaftsteil für Deutschland	303
<i>Resümee</i>	317
Quellenverzeichnis	327
Literaturverzeichnis	331
Personenregister	353
Sachregister	357

Abkürzungsverzeichnis

ACDP	Archiv für Christlich-Demokratische Politik
AG	Aktiengesellschaft
Anm.	Anmerkung
ASM	Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft
ASU	Arbeitsgemeinschaft Selbstständiger Unternehmer
AVG	Allgemeine Verlags-GmbH
BArch	Bundesarchiv
BASF	Badische Anilin- und Soda-Fabrik
BDC	Berlin Document Center
BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie
BWL	Betriebswirtschaftslehre
CDU	Christlich Demokratische Union
CSU	Christlich Soziale Union
DAF	Deutsche Arbeitsfront
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DM	Deutsche Markt
DPD	Demokratische Partei Deutschlands
DZ	<i>Deutsche Zeitung mit Wirtschaftszeitung</i>
e.a.	et altera
EFTA	European Free Trade Association
EG	Europäische Gemeinschaft
EGKS	Europäische Gemeinschaft Kohle und Stahl
EMNID	Erforschung der öffentlichen Meinung, Marktforschung, Nachrichten, Informationen, Dienstleistung
ERP	European Recovery Program
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EZU	Europäische Zahlungsunion
FAZ	<i>Frankfurter Allgemeine Zeitung</i>
FAS	<i>Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung</i>
FDP	Freie Demokratische Partei
FNP	<i>Frankfurter Neue Presse</i>
FR	<i>Frankfurter Rundschau</i>
FZ	<i>Frankfurter Zeitung</i>
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
GATT	General Agreement on Tariffs and Trade
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
HABB	Historisches Archiv der Deutschen Bundesbank
HADB	Historisches Archiv der Deutschen Bank
HWAD	Hauptwirtschaftsarchiv Darmstadt
IfD	Institut für Demoskopie
I. G. Farben	Interessengemeinschaft Farbenindustrie
IG Metall	Industriegewerkschaft Metall

ITO	International Trade Organization
IPZ	Internationales Pressezentrum
Jg.	Jahrgang
LBI	Leo-Baeck-Institute
MPS	Mont Pelerin Society Mrd. Milliarden
MVA	Mainzer Verlagsanstalt
NAW	National Archives Washington, D. C.
NS	Nationalsozialismus
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NZZ	<i>Neue Zürcher Zeitung</i>
OEEC	Organisation for European Economic Cooperation
RSHA	Reichssicherheitshauptamt
RTL	Radio Television Luxemburg
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SA	Sturmabteilung
SDS	Sozialistischer Deutscher Studentenbund
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SS	Schutzstaffel
SWC	Simon-Wiesenthal-Center
UAF	Universitätsarchiv Frankfurt am Main
VW	Volkswagen
VWL	Volkswirtschaftslehre
WIPOG	Wirtschaftspolitische Gesellschaft von 1947
z. B.	zum Beispiel
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Verhältnis der Wirtschaftsredakteure nach Themengebiet 1960–1988.
Abb. 2: Jahrgänge der Mitarbeiter der Wirtschaftsredaktion 1988.
Abb. 3: *FAZ* 25.8.1960, 14.
Abb. 4: Häufigkeit der Worte Kartell*/Lastenausgleich*/Marshall-Plan* im Wirtschaftsressort 1950–1958 auf Basis der gesamten Berichterstattung.
Abb. 5: Samstagsbeiträge nach Berufsgruppe 1949–1992 (auf Basis des Samples).
Abb. 6: Werbeanzeige der Salamander Schuh-Fabrik, *FAZ* 14.12.1951, 3.
Abb. 7: *FAZ* 6.6.1951, 7.
Abb. 8: Relation des Wirtschaftsteils zum Gesamtumfang der Zeitung 1950–1958 (auf Basis des Samples von 114 Stichtagen).
Abb. 9: Häufigkeit der Begriffe Kartell*/Manager*/Geschäftsführer* auf den Seiten des Wirtschaftsteils 1950–1992.
Abb. 10: Hans Roeper, Umsatzkrise im Tabakwarenhandel, *FAZ* 22.3.1950, 6.
Abb. 11: Häufigkeit des Wortes Manager* auf den Seiten des Wirtschaftsteils 1964–1970 auf Basis der gesamten Berichterstattung.
Abb. 12: Nennung der Begriffe Sozialstaat* und Wohlfahrtsstaat* auf den Seiten des Wirtschaftsteils 1973 bis 1981 auf Basis des Samples.
Abb. 13: Häufigkeit der Begriffe im Google Ngram Viewer zwischen 1973 und 1981.
Abb. 14: *FAS* 4.3.1990, 6.

Einführung

Wirtschaft ist Öffentlichkeit. Beide Systeme sind gut erforscht. Es wurden Modelle entwickelt, um Öffentlichkeit und ihre Genese zu erklären. Grundlegende Mechanismen der Wirtschaft sind bekannt. Doch was wissen wir über deren historischen Zusammenhang und die Gestaltungskraft dieser Verbindung für den Fortgang der Geschichte? Das Interagieren von Wirtschaft und Öffentlichkeit wurde in der Zeitgeschichtsschreibung bisher kaum betrachtet. Dabei nehmen beide für sich zentrale Rollen in den Leiterzählungen über das 20. Jahrhundert ein. Dieses Buch wird den Blick auf das Verhältnis von Wirtschaft und Öffentlichkeit in der Geschichte der Bundesrepublik richten und hat einen wichtigen Akteur dieses Spannungsfeldes zum Gegenstand.

Warum handelt diese Arbeit von der Geschichte des Wirtschaftsressorts der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* (FAZ)? Hinge diese Entscheidung mit der medialen Reichweite wirtschaftsrelevanter Informationen zusammen, so müsste sie von der Tagesschau handeln. Hinge sie mit der Auflage der Zeitung zusammen, so müsste sich die Arbeit mit den Wirtschaftsnachrichten in der *BILD* beschäftigen. Hinge sie an der Frage, welcher Wirtschaftsteil noch unerforscht ist, so müsste man alle diese Beispiele und noch viele weitere in die Analyse mit einbeziehen. Die Arbeit handelt aber von der Geschichte des Wirtschaftsressorts der FAZ, weil es Teil des Leitmediums FAZ ist und daher tiefgreifende Wirkung auf Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Medien – auf die Gesellschaft – entfalten konnte. Nicht die Auflage oder die Verbreitung ist entscheidend für die Zuschreibung „Leitmedium“, sondern Zitierhäufigkeit, Prestige und Nutzung durch Entscheidungsträger.¹ Die Bedeutung der FAZ als Leitmedium von Führungskräften in Politik, Wirtschaft und Kultur wirkt bis heute fort.² Die Seiten der Zeitung, die mit Wirtschaft überschrieben sind, bilden den Wirtschaftsteil. Die Wirtschaftsredaktion umfasst jene Angestellten und freie Mitarbeiter der FAZ, die sich vorrangig mit Wirtschaftsthemen beschäftigen und die innerhalb der

¹ Otfried Jarren/Martina Vogel, „Leitmedien‘ als Qualitätsmedien: Theoretisches Konzept und Indikatoren“, in: Roger Blum/Heinz Bonfadelli/Kurt Imhof/Otfried Jarren (Hgg.), *Krise der Leuchttürme öffentlicher Kommunikation. Vergangenheit und Zukunft der Qualitätsmedien*, Wiesbaden 2011, 17–30; Jürgen Wilke, „Leitmedien und Zielgruppenorgane“, in: Jürgen Wilke (Hg.), *Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland*, Köln 1999, 302–329.

² Holger Steltzner, Deutschlands Führungskräfte lesen die F.A.Z., 23.7.2015, <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/f-a-z-ist-medium-der-entscheidungstraeger-13716023.html>. (1.8.2018).

gesamten schreibenden Belegschaft der Zeitung einen Organisationsverbund mit einem zuständigen Herausgeber und einem verantwortlichen Redakteur (oder mehreren) an der Spitze bilden. Zusammengefasst ergeben der Wirtschaftsteil und die Wirtschaftsredaktion das Wirtschaftsressort der FAZ.

Die Geschichte der Zeitung und ihres Wirtschaftsteils sind nur selten Gegenstand historiografischer Betrachtungen gewesen. Entsprechend fragmentarisch ist das Wissen darüber. Es stammt einerseits aus wenigen wissenschaftlichen Studien, andererseits aus Veröffentlichungen der Zeitung selbst. Erst in jüngster Vergangenheit wird die Geschichte der FAZ systematisch aufgearbeitet, wobei sich das Interesse am Wirtschaftsressort der Zeitung vor allem auf die 1950er Jahre konzentriert.³ Friedemann Sierings Aufsatz zur Frühgeschichte der FAZ spürt den Umständen der Gründung und der ersten Jahre nach.⁴ Er beschäftigt sich mit den beteiligten Personen, ihren Vergangenheiten und der Rolle der FAZ in der frühen Bundesrepublik. Siegfried Blasche beleuchtet die Umstände der Gründung der FAZ.⁵ Diesen Titeln sind vor allem Erkenntnisse zu den frühen Jahren der Zeitung zu entnehmen; denn sie enden mit ihrer Betrachtung zumeist in den 1960er Jahren. Arbeiten aus anderen Disziplinen konzentrieren sich in vergleichender Perspektive zwischen der FAZ und anderen Zeitungen auf kommunikations- oder medienwissenschaftliche Spezialgebiete ohne historischen Schwerpunkt.⁶ Anton Riedls Dissertation behandelt das Wirtschaftsressort der FAZ und der *Neuen Zürcher Zeitung* (NZZ) zwischen 1948 und 1957.⁷ Er beschreibt die engen Verbindungen zwischen dem Bundeswirtschaftsministerium unter Ludwig Erhard und der pro-marktwirtschaftlichen Presse der 1950er Jahre. Riedl hebt hervor, dass Mitglieder der Wirtschaftsredaktion der FAZ bereits kurz

³ Peter Hoeres. *Zeitung für Deutschland. Die Geschichte der FAZ* (erscheint 2019). Da das Buch zum Zeitpunkt der Bearbeitung des vorliegenden Projekts noch nicht vorlag, wird daraus nicht weiter zitiert.

⁴ Friedemann Siering, „Zeitung für Deutschland. Die Gründergeneration der ‚Frankfurter Allgemeinen‘“, in: Lutz Hachmeister/Friedemann Siering (Hgg.), *Die Herren Journalisten. Die Elite der deutschen Presse nach 1945*, München 2002, 35–86 (=Siering, Zeitung).

⁵ Siegfried Blasche, *Die Gründungen der Wirtschaftspolitischen Gesellschaft von 1947 e.V. und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung* (1949), <http://wipog.de/veranstaltungen/vortragsm-anuskripte/> (1.8.2018).

⁶ Christine Kohlmayr, *Das geflügelte Wort von der Banalität des Bösen. Hannah Arendts Buch „Eichmann in Jerusalem“ in der deutschsprachigen Presse – eine Diskursanalyse*, Marburg 2011; Julia Borneman, *Bild(er) von Mediation in der Presse. Eine inhaltsanalytische Untersuchung der Tageszeitungen FAZ, FR, SZ und Welt von 1997 bis 2006*, Wien 2010; Rüdiger Dohrendorf, *Zum publizistischen Profil der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“*. *Computerunterstützte Inhaltsanalyse von Kommentaren der FAZ*, Frankfurt am Main 1990 (= Dohrendorf, Profil); Cleyde N. Barreto Souza, *Zwischen den Zeilen. Eine Inhaltsanalyse der entwicklungspolitischen Berichterstattung des Handelsblatts, der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und der Frankfurter Rundschau*, Saarbrücken 1987.

⁷ Anton Riedl, *Liberale Publizistik für Soziale Marktwirtschaft. Die Unterstützung der Wirtschaftspolitik Ludwig Erhards in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und der Neuen Zürcher Zeitung 1948/49 bis 1957*, Regensburg 1992 (= Riedl, Publizistik).

nach der Gründung der Zeitung zu den internen Informationsstrukturen des Ministeriums gehörten. Bernhard Löfflers Studie über das Bundeswirtschaftsministerium unter Erhard analysiert diese Perspektive ebenfalls.⁸ Er kommt zu dem Schluss, dass das Wirtschaftsressort der *FAZ* Teil einer Gruppe pro-marktwirtschaftlicher Medien in der frühen Bundesrepublik war, das auf dem Grundsatz aufbaute: Zugang zu internen Informationen des Ministeriums für publizistische Unterstützung für den Minister. Der programmatische Aufsatz von Bernhard Löffler zu personellen und institutionellen Strukturen des Bundeswirtschaftsministeriums zwischen 1949 und 1990 stellt zudem heraus, dass die enge Zusammenarbeit mit der Presse und dem Rundfunk dazu beitrug, dass das Ministerium hoch angesehen war, trotz fortschreitender Kompetenzverluste.⁹ Christina Schäfers Dissertation über das Leben Erich Welters, des ersten zuständigen Herausgebers des Wirtschaftsteils, betrachtet einen der zentralen Akteure der vorliegenden Arbeit.¹⁰ Ihren Forschungen ist zu entnehmen, dass Wirtschaftsjournalismus in der frühen Bundesrepublik eng durch einzelne Akteure und deren prägenden Einfluss auf das Feld bestimmt sein konnte. Zudem zeigt sie auf, wie stark liberale Gedanken und ihre Träger vernetzt waren. Welters Kontakte in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien werden in ihrer Arbeit facettenreich illustriert. Die biografische Arbeit von Astrid von Pufendorf behandelt das Leben und Wirken Otto Kleppers, eines der führenden Männer der Wirtschaftspolitischen Gesellschaft von 1947, der im Gründungsprozess der Zeitung eine wichtige Rolle einnahm.¹¹ Ihre Arbeit zeigt die Bedeutung des Wirtschaftsteils für die Gründer der Zeitung auf. Martin Herzers Dissertation behandelt den Aufstieg des Euro-Journalismus in den 1960er Jahren und dessen Einfluss auf die Etablierung und Tradierung der Idee der europäischen Einigung.¹² Die Studie konzentriert sich auf einzelne Journalisten europäischer Tageszeitungen und Rundfunkanstalten. Dabei betrachtet Herzer auch Hans Herbert Götz, Wirtschaftskorrespondent der *FAZ* in Brüssel zwischen 1963 und 1975. Die Arbeit legt grundlegende Strukturen des Verhältnisses zwischen der Heimatredaktion und den Korrespondentenstellen offen und illustriert innerredaktionelle Diskurse um europäische Wirtschaftsfragen.

⁸ Bernhard Löffler, *Soziale Marktwirtschaft und administrative Praxis. Das Bundeswirtschaftsministerium unter Ludwig Erhard*, Stuttgart 2003 (= Löffler, *Soziale Marktwirtschaft*).

⁹ Bernhard Löffler, „Personelle und institutionelle Strukturen des Bundeswirtschaftsministeriums 1945/49 bis 1990“, in: Werner Abelschauser (Hg.), *Das Bundeswirtschaftsministerium in der Ära der Sozialen Marktwirtschaft. Der deutsche Weg der Wirtschaftspolitik*, Berlin 2016, 95–192, 188 (= Löffler, *Strukturen*).

¹⁰ Christina Schäfer, *Erich Welter. Der Mann im Hintergrund der F.A.Z.*, Dissertation, Würzburg 2017 (= Schäfer, *Welter*).

¹¹ Astrid von Pufendorf, *Otto Klepper (1888–1957). Deutscher Patriot und Weltbürger*, München 1997 (= Pufendorf, *Klepper*).

¹² Martin Herzer, *The rise of Euro-journalism. The media and the European Communities, 1950s–1970s*, Dissertation, Florenz 2017 (= Herzer, *Euro-journalism*).

Analysen zum Wirtschaftsjournalismus stammen vornehmlich aus der Kommunikations-, aber auch der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung. Der ersten Gruppe können Erkenntnisse über gegenwärtige Arbeitsweisen, Programmformen oder Eckpunkte der journalistischen Ausbildung entnommen werden.¹³ Die wirtschaftswissenschaftliche Studie von Burkhard Röper thematisiert Nachrichten und ihre Bedeutung für die Wirtschaftspraxis in internationalem Kontext.¹⁴ Einen ähnlichen Zuschnitt verwendet auch Anhold Hein, der in seiner Arbeit einen Leitfaden präsentiert, Wirtschaftsnachrichten nach Bedeutung und Nutzen für den Leser zu „entschlüsseln“.¹⁵

Die Zeitung und das Ressort selbst haben Veröffentlichungen hervorgebracht, die sich mit der eigenen Geschichte beschäftigen.¹⁶ Die Reihe „Sie redigieren und schreiben die Frankfurter Allgemeine, Zeitung für Deutschland“ erscheint seit 1960 und listet fortlaufend die Redakteure der unterschiedlichen Ressorts in Form von Kurzbiografien auf.¹⁷ Daraus können biografische Daten für diese Arbeit entnommen werden. Die FAZ hat mit der Broschüre „Alles über die Zeitung“ Interessierten erstmals einen Einblick in ihre Arbeit und Struktur gegeben.¹⁸ Zu dieser Gruppe von Studien, die an der Schnittstelle zwischen Sekundärliteratur und Quelle stehen, zählen auch die Publikationen ehemaliger Redakteure des Ressorts. Ihnen ist wenig zur Geschichte zu entnehmen, wohl aber zu zeitspezifischen Themen, mit denen sich die Redaktion beschäftigte.¹⁹ Aus diesen Arbeiten sticht Jürgen Eicks „So nutzt man den Wirtschaftsteil einer Tageszeitung“ heraus.²⁰ Darin erklärt der langjährige Redaktionsleiter und spätere Herausgeber

¹³ Claudia Mast, *Neuorientierungen im Wirtschaftsjournalismus. Redaktionelle Strategien und Publikumserwartungen*, Wiesbaden 2016 (= Mast, *Neuorientierungen*); Claudia Mast, *Wirtschaftsjournalismus. Grundlagen und neue Konzepte für die Presse*, Opladen 2003; Gabriele Reckinger/Volker Wolff (Hgg.), *Finanzjournalismus*, Konstanz 2011; Hans-Jürgen Arlt, *Wirtschaftsjournalismus in der Krise – Zum massenmedialen Umgang mit Finanzmarktpolitik*, Frankfurt am Main 2011.

¹⁴ Burkhardt Röper, *Wirtschaftsnachrichten in der Weltpresse. Zum Verständnis des Wirtschaftsteils einer Zeitung*, Bern 1954 (= Röper, *Wirtschaftsnachrichten*).

¹⁵ Thomas Fröhlich/Klaus Gertoberens, *Der Wirtschaftsteil der Zeitung. Richtig gelesen und genutzt*, München 1989; Anhold Hein, *Wirtschaftsnachrichten erklärt und entschlüsselt*, Frankfurt am Main 1977.

¹⁶ Frankfurter Allgemeine Zeitung, *Alles über die Zeitung*, Frankfurt am Main 2008/1992/1989/1974 (= FAZ, *Alles*).

¹⁷ Frankfurt Allgemeine Zeitung, *Sie redigieren und schreiben die Frankfurter Allgemeine, Zeitung für Deutschland*, Frankfurt am Main 1960 (= FAZ, *Sie redigieren*).

¹⁸ Frankfurter Allgemeine Zeitung, *Alles über die Zeitung*, Frankfurt am Main 1974 (= FAZ, *Alles* 1974).

¹⁹ Ernst Günter Vetter, *Pokerspiel um den Lohn*, Stuttgart 1974; Hans Herbert Götz, *Weil alle besser leben wollen*, Düsseldorf 1963 (= Götz, *Weil alle*); Hans Herbert Götz, *Europäische Agrarpolitik auf neuen Wegen*, Baden-Baden 1959; Jürgen Eick, *Das Jahrhundert des kleinen Mannes*, Düsseldorf 1961; Jürgen Eick, *Wenn Milch und Honig fließen*, Frankfurt am Main 1958; Hans Roeser, *Die Automatisierung*, Stuttgart 1958; Hans Roeser, *Dezentralisierte Produktion*, Wolfenbüttel 1951.

²⁰ Jürgen Eick (Hg.), *So nutzt man den Wirtschaftsteil einer Tageszeitung*, Frankfurt am Main 1971 (= Eick, *Wirtschaftsteil*).

des Wirtschaftsteils die Grundlagen der Wirtschaftsjournalistik, ihre Themen, Aufgaben und Arbeitsweisen. Es ist somit möglich, aus diesen Beschreibungen wichtige Erkenntnisse zur Arbeitsauffassung der Redaktion zu ziehen.

Aus der Literatur zur 1943 eingestellten *Frankfurter Zeitung* (FZ) können für die vorliegende Studie zudem einige Vergleichsperspektiven gewonnen werden. Der Schwerpunkt der Darstellung von Günther Gillessen, ehemaliger Politikredakteur der FAZ, zur Geschichte der FZ liegt nicht auf deren Handelsredaktion, wengleich aus ihr einige Erkenntnisse zur FAZ-Wirtschaftsredaktion zu entnehmen sind.²¹ Im Wirtschaftsteil erschienen Artikel, in denen die eigene Geschichte thematisiert oder zumindest berührt wurde.²² Aus ihnen kann gelesen werden, wie sich die Journalisten selbst beschrieben und ihre Geschichte betrachteten. In erster Linie wurde die eigene Vergangenheit als Parallelerzählung zur Geschichte der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland gesehen. Eigene Vorarbeiten können zum Forschungsstand gezählt werden und repräsentieren zugleich unterschiedliche Phasen der Beschäftigung mit dem Thema, deren Endergebnis die vorliegende Studie ist.²³

Das verschriftlichte Wissen über die Geschichte des Wirtschaftsressorts der FAZ vermittelt das Bild eines marktwirtschaftlich orientierten Teils einer Zeitung, dessen Akteure sich in enger Interaktion mit der Politik, insbesondere mit dem Bundeswirtschaftsministerium unter Erhard, befanden. Die ersten Jahre nach der Gründung des Blattes sind in Grundzügen erforscht, die zentralen Akteure der Zeitung und des Ressorts bekannt.

²¹ Günther Gillessen, *Auf verlorenem Posten. Die Frankfurter Zeitung im Dritten Reich*, Berlin 1986 (= Gillessen, Posten).

²² Jürgen Jeske, Schicksalsjahr für Erhards Marktwirtschaft, *FAZ* 23.3.2017, 17; Jürgen Jeske, In Frankfurt schrieb Erhard Geschichte, *FAZ* 18.2.2014, 42; Heinz Brestel, Als die Aktien im Keller waren, *FAZ* 30.10.1999, 15; Jürgen Eick, Ein Zeitungsmann und Unternehmer, *FAZ* 14.6.1980, 10.

²³ Maximilian Kutzner, „Zeitung für Deutschland? Die FAZ und die deutsche Frage 1969 bis 1990“, Vierteljahreshälfte für Zeitgeschichte (erscheint 2020) (= Kutzner, Zeitung). Julian Dörr/Maximilian Kutzner, „Außerparlamentarischer Wachhund? Die Entstehungsgeschichte der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft und deren Aktivitäten zur Vermittlung der Wirtschaftsordnung in Deutschland“, *Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* 104 (2017), 487–524 (= Dörr/Kutzner, Wachhund); Maximilian Kutzner, „Vom ‚Fluch der Unterbelastung‘ zur ‚Last der reifen Jahre‘. Die Wertewandel-Debatte in der bundesdeutschen Presse zwischen 1950 und 1990“, in: Bernhard Dietz/Jörg Neuheiser (Hgg.), *Wertewandel in Wirtschaft und Arbeitswelt. Arbeit, Leistung und Führung in den 1970er und 1980er Jahren*, Berlin 2017, 207–238 (= Kutzner, Fluch); Maximilian Kutzner, „Ludwig Erhard und die Frankfurter Allgemeine Zeitung“, *Orientierungen zur Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik* (Juni 2016), 31–37 (= Kutzner, Erhard); Maximilian Kutzner, „Der Salamander Generaldirektor und das Frankfurter Weltblatt – Alex Haffner und die frühen Jahre der Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, *Kornwestheimer Geschichte* (2016), 47–55 (= Kutzner, Salamander); Maximilian Kutzner, „Das Wirtschaftsressort der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und die Medialisierung der Wirtschaftspolitik in den 1950er Jahren“, *Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* 101 (2014), 488–499 (= Kutzner, Wirtschaftsressort).

Welche Aspekte der Geschichte des Wirtschaftsressorts der *FAZ* wurden bisher noch nicht untersucht? Es liegen keine Forschungen zum Wirtschaftsteil ab den 1970er Jahren vor. Die Betrachtung der Wechselwirkungen mit der Politik konzentrieren sich auf die Beziehung zum Bundeswirtschaftsministerium unter Erhard. Die Interaktion mit der Wirtschaft, etwa mit Unternehmern oder Verbänden, ist bisher nicht erforscht worden. Es ist wenig bekannt über die Organisation der Redaktion, über ihre Kultur oder die Rekrutierung des Personals. Bisherige Analysen sehen die Zeitung und ihr Ressort zumeist isoliert als Bestandteil des Mediensystems, weshalb die Perspektive des Ressorts als eigenständiger Akteur mit einer eigenen (wirtschafts-)politischen Agenda neue Erkenntnisse verspricht.

Die Arbeit ist dem modernen medienhistorischen Ansatz des Würzburger DFG-Forschungsprojektes „Geschichte eines Leitmediums. Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* von ihrer Gründung 1949 bis zur Gegenwart“ verpflichtet, in deren Rahmen sie entstand.²⁴ Sie verortet sich in der neueren Mediengeschichte, die Medien nicht nur als Träger von Information betrachtet, sondern als eigenständige Akteure mit einer ihnen eigenen Agenda.²⁵ Wie stark dieser Zug im Fall des Wirtschaftsressorts der *FAZ* ausgeprägt war, wird diese Arbeit zeigen. Sie erweitert den Forschungsstand der Mediengeschichte um die Kategorie Wirtschaftsjournalismus, der bisher kaum erforscht und dessen historische Gestaltungskraft im Gegensatz zum politischen Journalismus bisher wenig untersucht wurde.²⁶ Der Anspruch ist es, über die Mediengeschichte hinaus andere Teildisziplinen der Historiografie für die historische Gestaltungskraft massenmedialer Öffentlichkeit zu sensibilisieren. In der Wirtschaftsgeschichte fehlen Arbeiten, die Öffentlichkeit und Wirtschaft in eine differenzierte Beziehung setzen und die Folgen dieses Wechselspiels für Wirtschaftspraxis und Wirtschaftstheorie betrachten. In Einführungen zur Wirtschaftsgeschichte spielt die Kategorie Öffentlichkeit kaum eine Rolle. In der Politikgeschichte ist die Medialisierung als wechselseitiger Prozess zwischen Medien und Politik gut

²⁴ Peter Hoeres, „Neoliberalismus und Soziale Marktwirtschaft in der *FAZ*“, *Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung* 29 (2017), 265–281 (= Hoeres, Neoliberalismus); Peter Hoeres, „Geschichte eines Leitmediums für Wirtschaft, Politik und Public History. Medienhistorische Überlegungen zur Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, *Geschichte für heute* 8 (2015), 14–27; Peter Hoeres, „Frankfurter Allgemeine Langeweile?“, *FAZ* 21.10.2014, 22 f. (= Hoeres, Langeweile).

²⁵ Frank Bösch/Annette Vowinkel, „Mediengeschichte“, in: Frank Bösch/Jürgen Danyel (Hgg.), *Zeitgeschichte. Konzepte und Methoden*, Göttingen 2012, 370–390.

²⁶ Bernhard Dietz, „Von der Industriegesellschaft zur Gesellschaftsindustrie. Wirtschaft, Wirtschaftspresse und der ‚Wertewandel‘ 1970–1985“, in: Bernhard Dietz/Jörg Neuheiser (Hgg.), *Wertewandel in der Wirtschaft und Arbeitswelt. Arbeit, Leistung und Führung in den 1970er und 1980er Jahren in der Bundesrepublik Deutschland*, Berlin/Boston 2017, 179–206; Rudolf Stöber, *Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, Konstanz 2014, 195–201; Rainer Nahrendorf, *Handelsblatt. Titelseiten 1946–2006. Wirtschafts- und Zeitungsgeschichte aus 60 Jahren*, Düsseldorf 2006 (= Nahrendorf, Handelsblatt); Riedl, Publizistik; Schäfer, Welter.

kontextualisiert.²⁷ Es mangelt hingegen an einer gesonderten Untersuchung des Verhältnisses zwischen Wirtschaftspolitik und Medien.

Will diese Studie neues Wissen schaffen und die aufgeführten Forschungslücken schließen, so muss sie den engen Betrachtungsstandpunkt des Ressorts als Black Box, in die keine Einsicht auf innere Handlungs- und Denkmuster möglich ist, durch geeignete methodische Zugriffe auf eine breite Quellenbasis überwinden. Sie darf nicht bei seiner Interaktion mit dem Feld der Politik verharren, wenn sie die Bedeutung des Wirtschaftsressorts der *FAZ* umfassend betrachten will. Zudem muss der zeitliche Zuschnitt auf die Jahre 1945 bis 1992 erweitert werden, von der Zeit vor der Gründung über die Jahre des Aufstiegs zu einem Leitmedium, die in der vorliegenden Arbeit einen Schwerpunkt bilden sollen, bis nach der deutsch-deutschen Wiedervereinigung. Dieser lange Untersuchungszeitraum soll dazu dienen, kurzfristige Trends von langfristigen Entwicklungen unterscheiden zu können. Die Arbeit muss einerseits die Betrachtungsebene einzelner Akteure mit einbeziehen und sich andererseits von ihnen lösen, wenn sie klären will, wie die öffentlich sichtbare Seite des Wirtschaftsteils und die nicht sichtbare Seite der Redaktion in Beziehung standen und sich dies auf Interaktionspartner in den gesellschaftlichen Funktionssystemen auswirkte. Sie muss das Wirtschaftsressort als eigenständigen Akteur im Spannungsfeld zwischen Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Medien sehen, um gezielt nach dessen eigener Agenda suchen zu können.

Die Studie steht unter zwei Leitfragen: Welche Bedeutung hatte das Wirtschaftsressort der *FAZ* als Medienakteur zu unterschiedlichen Zeitpunkten von 1949 bis 1992 für Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Medien in der Bundesrepublik? Und: Welche ideellen Leitbilder, personelle Strukturen und organisatorische Prinzipien bestimmten das Wirtschaftsressort? In einem übergeordneten Kontext geht es um die Frage, wie Wirtschaftsjournalismus im vordigitalen Zeitalter funktionierte und welche Bedeutung er für die Geschichte der Bundesrepublik hatte. Es werden wechselseitige Interaktionsformen des Ressorts mit seiner Umwelt betrachtet, die zur Veränderung von Verhaltens- und Denkformen auf beiden Seiten beitrugen und an denen die Bedeutung des Wirtschaftsressorts festgemacht werden kann. Ebenso werden die Akteure und ihr Zusammenspiel innerhalb und außerhalb der Redaktion sowie die Themen, denen sich der Wirtschaftsteil widmete, betrachtet.

²⁷ Frank Bösch/Norbert Frei, „Die Ambivalenz der Medialisierung“, in: Frank Bösch/Norbert Frei (Hgg.), *Medialisierung und Demokratie im 20. Jahrhundert*, Göttingen 2006, 7–23 (= Bösch/Frei, *Medialisierung*); Christoph Claßen/Klaus Arnold, „Von der Politisierung der Medien zur Medialisierung des Politischen? Zum Verhältnis von Medien, Öffentlichkeit und Politik im 20. Jahrhundert“, in: Christoph Claßen/Klaus Arnold (Hgg.), *Von der Politisierung der Medien zur Medialisierung des Politischen? Zum Verhältnis von Medien, Öffentlichkeiten und Politik im 20. Jahrhundert*, Leipzig 2010, 11–28, 15 (= Claßen/Arnold, *Politisierung*).

Der definitorische und theoretische Überbau der Arbeit vereint unterschiedliche Betrachtungsebenen. Er verbindet die Interaktion des Ressorts im gesamtgesellschaftlichen Gefüge, die Themen der Berichterstattung und die internen, interpersonellen Prozesse der Redaktion miteinander. Dies bedingt einen Zugriff, der Panorama und Detail betrachtet.

Die historische Redaktionsforschung beschäftigt sich mit dem Feld der organisatorischen, ideellen und individuellen Organisation journalistischen Schaffens. Die Redaktion wird als Organisationsrahmen journalistischer Arbeit verstanden, die sich durch organisationspezifische Regeln von ihrer Umwelt abgrenzt.²⁸ Ihre Mitglieder müssen den Redaktionszwecken zustimmen, Entscheidungsvorrechte der Leitung anerkennen, sich mit der Organisationseinheit identifizieren können, Diskretion wahren und nicht gleichzeitig einer anderen Redaktion angehören.²⁹ Ihre spezifische Kultur bildet sich aus der Gesamtheit aller Denkweisen, Diskurse, Praktiken und erzeugten Produkte. Sie ist konsistent und verändert sich im Zeitverlauf nur graduell.³⁰ Leit- und Vorbilder der täglichen Arbeit werden als Bestandteile dieser Redaktionskultur betrachtet.³¹ Diese Mission, wie redaktionelle Leitbilder in der Journalismusforschung definiert sind, ist ein zentraler Bestandteil der Redaktionskultur, die Denkweisen, Diskurse, Praktiken und Produkte der Redaktion prägt.³² Dies beeinflusst die Bildung einer gemeinsamen Identität. Sie entsteht durch kollektive Erinnerung, die sozial geprägt ist und sich entlang biografischer Zeitabläufe entwickelt. In diesem selbst-reflexiven Prozess werden die einzelnen Träger der Erinnerung zu einer Gruppe mit kollektiver Identität.³³

Die Mitglieder der Redaktion werden als Akteure aufgefasst, die individuellen sozialen Einflussfaktoren unterliegen. Sphären der Sozialisation können

²⁸ Frank Esser, „Does organization matter? Redaktionsforschung aus internationaler Perspektive“, in: Hans-Bernd Brosius (Hg.), *Kommunikation über Grenzen und Kulturen*, Konstanz 2000, 111–126; Manfred Rühl, „Organisatorischer Journalismus. Tendenzen der Redaktionsforschung“, in: Irene Neverla/Elke Gittmann/Monika Pater (Hgg.), *Grundlagentexte zur Journalistik*, Konstanz 2002, 303–320 (= Rühl, Journalismus); Manfred Rühl, *Die Zeitungsredaktion als organisiertes soziales System*, Bielefeld 1969 (= Rühl, Zeitungsredaktion); Michael Brüggemann, „Journalistik als Kulturanalyse. Redaktionskulturen als Schlüssel zur Erforschung journalistischer Praxis“, in: Olaf Jandura/Thorsten Quandt/Jens Vogelgesang (Hgg.), *Methoden der Journalismusforschung*, Wiesbaden 2011, 47–65 (= Brüggemann, Journalistik); Jürgen Wilke, „Redaktionsorganisation in Deutschland“, in: Jürgen Wilke (Hg.), *Unter Druck gesetzt. Vier Kapitel deutscher Pressegeschichte*, Köln 2002, 9–68 (= Wilke, Redaktionsorganisation).

²⁹ Rühl, Journalismus, 315.

³⁰ Die Definition ist angelehnt an Brüggemann, Journalistik, 48–51.

³¹ Brüggemann führt den Begriff der Mission ein, der im hier verstandenen Sinne dasselbe meint. Siehe Brüggemann, Journalistik, 55.

³² Brüggemann, Journalistik, 48–51.

³³ Jan Assmann, *Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*, München 1997, 16; Gertrud Nunner-Winkler, „Identitätskrise ohne Lösung: Wiederholungskrise, Dauerkrisen“, in: Hans-Peter Frey/Karl Hausser (Hgg.), *Identität. Entwicklungen psychologischer und soziologischer Forschung*, Stuttgart 1987, 165–179.

unterschieden werden und geben zugleich ein Analyseraster für diese Arbeit vor.³⁴ Das Profil, welches ebenfalls beleuchtet werden soll, bezeichnet die Genese und Nutzung von Argumentations- und Denkfiguren, welche für Außenstehende als typisch für die Berichterstattung des Wirtschaftsressorts wahrgenommen werden können.³⁵

Massenmediale Öffentlichkeit wird in Anlehnung an Niklas Luhmann als Reflexionsmedium für die Nutzer von Massenkommunikation verstanden. Massenmedien sind Einrichtungen der Gesellschaft, die sich zur Verbreitung von Kommunikation an ein disperses Publikum technischer Hilfsmittel bedienen. Sie stellen täglich eine große Masse an Informationen bereit und ermöglichen die Beobachtung der Umwelt für die einzelnen Funktionssysteme.³⁶ So entsteht Öffentlichkeit. Sie ist nach Luhmann Beobachtungssystem der Gesellschaft und ermöglicht die Selbstbeobachtung.³⁷ Sie vermittelt kein Spiegelbild der Wirklichkeit, sondern eine von der massenmedialen Kommunikation konstruierte Wirklichkeit.³⁸ Sie verfügt über keine klaren Grenzen, sondern ist gesellschaftsinterne Umwelt und offen für andere Teilsysteme, während zugleich Massenmedien Leistungen für diese erfüllen.³⁹ Das Funktionssystem Medien ist strukturell an seiner Umwelt orientiert und kann mit dieser in Interaktion treten mittels struktureller Koppelungen, die als wechselseitige Leistungsbeziehung wirken.⁴⁰ Diese Definition von massenmedialer Öffentlichkeit fügt sich in die Grundausrichtung der Arbeit; denn sie berücksichtigt einerseits, dass Medien und Mediennutzer interagieren, und bezieht andererseits mit ein, dass es systemische Grenzen zwischen dem Medium und seinem Nutzer gibt.

Die Medialisierungstheorie zielt ebenfalls auf die Verbindung von gesellschaftlichen Funktionssystemen, insbesondere zwischen Medien und Politik. Dem Ansatz liegt die Annahme zugrunde, dass eine Verbindung zwischen

³⁴ Wolfgang Donsbach, „Journalismusforschung in der Bundesrepublik. Offene Fragen trotz ‚Forschungsboom‘“, in: Jürgen Wilke (Hg.), *Zwischenbilanz der Journalistenausbildung*, Konstanz 1987, 105–142 (= Donsbach, Journalismusforschung).

³⁵ Siehe Dohrendorf, Profil.

³⁶ Niklas Luhmann, *Die Realität der Massenmedien*, Opladen 1996, 10 (= Luhmann, Realität).

³⁷ Niklas Luhmann, „Die Beobachtung der Beobachter im politischen System. Zur Theorie der öffentlichen Meinung“, in: Jürgen Wilke (Hg.), *Öffentliche Meinung. Theorie, Methoden, Befunde, Beiträge zu Ehren von Elisabeth Noelle-Neumann*, Freiburg 1992, 77–86, 81.

³⁸ Luhmann, Realität, 22 ff.

³⁹ Luhmann, Realität, 187 ff.

⁴⁰ Niklas Luhmann, *Soziale Systeme*, Frankfurt am Main 1999, 35. Nach Luhmann ist die Voraussetzung für strukturelle Kopplungen zwischen zwei sozialen Systemen, deren operative Geschlossenheit. Nur wenn System und Umwelt eindeutig abgegrenzt sind können sie in Interaktion treten. Sie entstehen, wenn ein System von seinem Handeln eine Wirkung in anderen sozialen Systemen erwartet und es temporäre Gemeinsamkeiten zwischen beiden gibt. Die entstandenen Erwartungsstrukturen sensibilisieren für Irritationen, die von der Umwelt für das eigene Handeln ausgehen. Siehe Niklas Luhmann, *Die Gesellschaft der Gesellschaft*. Band 1, Frankfurt am Main 1998, 92–119; Niklas Luhmann, *Die Gesellschaft der Gesellschaft*. Band 2, Frankfurt am Main 1998, 789 ff.

Handlung und Logik der Medien als Teil der Öffentlichkeit und ihrer Umwelt besteht.⁴¹ Andere soziale Systeme orientieren sich an der Logik der Massenmedien in ihrem eigenen Handeln.⁴² Die Medialisierung kann als zentraler Einflussfaktor gesellschaftlicher Veränderung in der Moderne betrachtet werden.⁴³ Ihr Ausgangspunkt ist die Durchdringung aller Gesellschaftsbereiche durch die Logik der Massenmedien seit dem 19. Jahrhundert.⁴⁴ Diese Extension ist ein zentraler Prozess in der Beziehung zwischen sozialem und medialem Wandel.⁴⁵ Die Dynamik der Medialisierung eines Funktionssystems ist ein wechselseitiger Prozess, der sich kontinuierlich, schubweise und von Umbrüchen der Medienlandschaft begleitet vollzieht.⁴⁶ Ihr Widerpart ist die Politisierung: Politische Logiken wirken auf dem Feld der Medien. Zu Phasen der Politisierung kommt es, wenn mediale Äußerungen verstärkt in politische Richtungszusammenhänge eingeordnet werden.⁴⁷ In dieser Arbeit werden einerseits die Medialisierung des Politischen, aber auch der Wirtschaft und der Wissenschaft durch den Wirtschaftsteil und andererseits die Rückwirkungen dieses Prozesses auf das Wirtschaftsressort betrachtet.

Die Medienwirkungsforschung liefert Zugänge zur Rolle von Medien als Mittel der politischen und sozialen Orientierung, einer zentralen Leistung von Massenmedien.⁴⁸ Sie dienen in der modernen Gesellschaft als Maßstab für die soziale Orientierung der Akteure und deren Handeln.⁴⁹ Indem sich die Medien in der Moderne ein eigenes gesellschaftliches Funktionssystem erschaffen haben, hat deren Orientierungsfunktion Einfluss auf alle gesellschaftlichen

⁴¹ Manuel Wendelin, *Medialisierung und Öffentlichkeit. Kontinuität und Wandel einer normativen Kategorie der Moderne*, Köln 2011, 17 (= Wendelin, Medialisierung).

⁴² Michael Meyen, „Medialisierung“, *Medien und Kommunikationswissenschaft* 57 (2009), 23–38 (= Meyen, Medialisierung).

⁴³ Bösch/Frei, Medialisierung, 7–23; Claßen/Arnold, Medialisierung, 15; Wendelin, Medialisierung, 17 f.; Meyen, Medialisierung.

⁴⁴ Andreas Ziemann, „Reflexionen der Mediengesellschaft“, in: Andreas Ziemann (Hg.), *Medien der Gesellschaft – Gesellschaft der Medien*, Konstanz 2006, 183–208, 198 ff.

⁴⁵ Winfried Schulz, *Politische Kommunikation. Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung*, Wiesbaden 2008, 32.

⁴⁶ Knut Hickethier, Medialisierung, „Medienverschmelzung und Öffentlichkeitsvielfalt“, in: Knut Hickethier/Werner Faulstich (Hgg.), *Öffentlichkeit im Wandel. Neue Ansätze zur Begriffsklärung*, Bardowick 2000, 272–284; Bösch/Frei, Medialisierung, 8; Claßen/Arnold, Medialisierung; Meyen, Medialisierung; Wendelin, Medialisierung.

⁴⁷ Thomas Mergel, „Politierte Medien und medialisierte Politik. Strukturelle Koppelungen zwischen zwei sozialen Systemen“, in: Christoph Claßen/Klaus Arnold (Hgg.), *Von der Politisierung der Medien zur Medialisierung des Politischen? Zum Verhältnis von Medien, Öffentlichkeiten und Politik im 20. Jahrhundert*, Leipzig 2010, 29–50 (= Mergel, Medien).

⁴⁸ Heinz Pürer, *Publizistik und Kommunikationswissenschaft. Ein Handbuch*, Stuttgart 2003, 246 f.; Friedhelm Neidhardt, „Öffentlichkeit, öffentliche Meinung und soziale Bewegungen“, in: Friedhelm Neidhardt (Hg.), *Öffentlichkeit, öffentliche Meinung und soziale Bewegungen*, Opladen 1994, 7–41, 8 ff.

⁴⁹ Andreas Vlastic, *Die Integrationsfunktion der Massenmedien. Begriffsgeschichte, Modelle, Operationalisierung*, Wiesbaden 2004, 225 f.

Personenregister

- Abs, Hermann Josef 155, 157
Adenauer, Konrad 21, 111 f., 117, 159 f., 163,
166 ff., 171 f., 174, 179, 210 ff., 250, 349
Adorno, Theodor W. 193, 196
- Barbier, Hans D. 218, 253, 288, 289, 292,
307, 309 ff., 323
Bauer, Fritz 99
Baumgarten, Hans 33, 162, 204, 206, 227
Beaucamp, Eduard 162, 202
Beckerath, Erwin von 44, 149
Berg, Fritz 130, 132, 137, 246
Biedenkopf, Kurt 270 f., 273 f., 276, 322
Blessing, Karl 188
Block, Herbert 151
Blüm, Norbert 244, 252, 271, 274, 276, 289
Böhm, Franz 39 f., 42, 44 f., 92, 119, 121,
123, 125 f., 128, 139, 143, 145, 149, 169,
171, 173, 179, 185, 196, 201 f., 249, 251,
258, 274, 319, 321
Bohrer, Karl-Heinz 196 f., 200 ff.
Bongard, Willi 236
Boveri, Margret 94
Brandt, Willy 248, 252, 276
Braunberger, Gerald 76, 307
Brestel, Heinz 96, 105, 124, 176, 180, 226 f.,
270, f., 298, 302
Bucerius, Gerd 26, 30, 33, 121, 174
Büchner, Theodor 134 ff., 139
- Cramer, Heinz 156
- Dechamps, Bruno 103, 198 ff., 257, 285, 301
de Gaulle, Charles 149, 210
Dietze, Constantin von 91
Dohm, Horst 48, 82
Dombrowski, Erich 27, 162, 260, 262
Dörinkel, Wolfram 132
- Ehlert, Fritz Otto 98 ff., 106, 319
Eichmann, Adolf 99 ff
Eick, Jürgen 4, 14, 27, 45, 50, 76 ff., 81 ff., 95,
99 f., 104 f., 109 f., 115 f., 127, 131 f., 136 f.,
140, 146 f., 150, 153, 165, 171, 174 ff.,
178 f., 182, 187, 192 f., 198, 201 f., 209,
217 f., 220, 223, 226 f., 229 ff., 233, 239,
241 f., 244 ff., 254, 262 ff., 266 ff., 278 f., 286,
288, 289, 294 ff., 304, 318 f., 321, 323
- Emminger, Otmar 188
Erhard, Ludwig 2, 5, 6, 15, 21 ff., 26, 28 f.,
33 f., 38, 46, 50, 78, 107–117, 119–128,
130 f., 133 ff., 142, 144 ff., 153, 157, 159,
166–190, 194 f., 205, 210 ff., 228, 250, 271,
273, 275, 280, 286 f., 292, 308, 317 ff., 325
- Erlenbach, Erich 298 f.
Eucken-Erdsiek, Edith 150, 195 f.
Eucken, Walter 27, 33, 38–46, 50, 91 f., 106,
108, 119 f., 123, 142 f., 145 f., 149 f., 153,
182, 184, 195 f., 248, 250, 292, 319
- Fack, Fritz Ullrich 27, 50, 128 f., 137 f., 140,
171 ff., 177, 179, 180 ff., 202 f., 212 f., 215,
219, 253, 256, 258, 275 f., 297, 306 f., 320
- Fest, Joachim 276, 287
Fischer, Curt 123
Frickhöffer, Wolfgang 126, 164
Friedemann, Jens 301
Friedman, Milton 142, 148, 150, 284
Friedrich, Otto A. 138
Frisé, Maria 202, 257, 285, 291
Fuldner, Horst Carlos 99, 101
- Gather, Gernot 27, 208
Geißler, Heiner 271
Gennrich, Claus 193
Genscher, Hans Dietrich 277
Giersch, Herbert 282, 311
Gillessen, Günther 5, 253
Globke, Hans 163
Gnegel, Bernhard 260 f.
Gocht, Rolf 143
Goebbels, Joseph 91, 101 f.
Gotta, Frank 298, 300
Götz, Hans Herbert 3, 17, 96, 120, 128, 167,
171 ff., 193 ff., 211, 214–220, 232, 249 f.,
305 f., 322

- Gross, Herbert 115, 174, 215, 229
 Großmann-Doerth, Hans 39
 Günther, Eberhard 43, 128, 143, 212
- Habermas, Jürgen 195 f., 243
 Haffner, Alex 21, 28 ff., 124, 128, 133, 138,
 154 ff., 158 f., 161 ff., 166, 169 f., 172, 187,
 225, 236 f., 242, 320
 Haffner, Steffen 265
 Hallstein, Walter 213, 215
 Hamm, Walter 45, 150, 218 f., 246, 252,
 272, 288
 Hauenstein, Fritz 216
 Hayek, Friedrich August von 45, 119, 142,
 150 f., 208, 249 ff., 258, 284, 288, 323
 Held, Robert 103, 287
 Hellwig, Hans 91 f., 106, 115, 149
 Henninger, Claus 236
 Heuss, Theodor 26, 168
 Heym, Gabriele 197
 Hildebrandt, Dieter 197, 200
 Himpele, Ferdinand 128, 169
 Hitler, Adolf 91, 93, 194, 199
 Hoffmann, Werner G. 29, 154 f., 157 f.,
 309
 Hohmann, Karl 127 f., 131, 173 f.
 Höhn, Reinhard 103 f.
 Horkheimer, Max 193
 Hort, Peter 279 ff., 284 f., 287, 290
- Ilau, Hans 115 f., 127, 131 ff.
 Isay, Rudolf 132
- Jeske, Jürgen 27, 76, 236, 282, 285 f., 289,
 291 f., 306, 309 f., 313 f., 320, 322
 Jetter, Karl 176, 214
 Josten, Paul 123
 Jürgensen, Hans 291
- Kannengießner, Walter 252, 254 ff., 258,
 278 f., 282, 284, 287 f., 320 f.
 Kaps, Carola 190
 Kemper, Klaus 306
 Kerler, Richard 301
 Keynes, John Maynard 142, 184, 189
 Kiesinger, Kurt Georg 183 f., 188 f., 252,
 276, 320
 Klepper, Otto 3, 25, 27 ff., 32, 109,
 153 ff.
 Klubach, Wolfgang 261
 Kobbert, Ernst 80, 95, 213 f., 220
 Köhler, Hanns Erich 86
 Kohler, Werner 236
- Kohl, Helmut 271 f., 274, 277, 279, 281,
 285 ff., 289, 291 f., 307 f., 310, 322
 Korn, Karl 27, 136 f., 149, 162
 Krause, Klaus Peter 289
 Kruk, Max 80, 86 f., 164, 226 ff., 231, 233,
 236, 238, 240, 264
- Lambsdorff, Otto Graf 274, 277, 279 f.
 Lampe, Adolf 44, 91
 Langer, Wolfram 128, 173
 Lingnau, Gerold 186 f., 267
- Marcuse, Herbert 193 ff.
 Miegel, Meinhard 270
 Miksch, Leonhard 41, 44 f., 92, 119, 123,
 140, 142 f.
 Moser, Tilmann 195
 Mötteli, Carlo 33
 Muckel, Viktor 102, 226 f.
 Mueller, Rudolf 25, 27, 29, 120 f.
 Müller-Armack, Alfred 25, 43, 143, 171,
 210 f., 249, 281, 286
 Müller-Haeseler, Wolfgang 236
 Müller-Vogg, Hugo 76, 278, 291, 301
 Mundhenke, Reinhard 162
 Muthesius, Volkmar 92, 115 f., 150, 344
- Nawrocki, Joachim 304
 Neumeister, Heddy 250
 Nolte, Herbert 96
 Nordhoff, Heinrich 146, 164
- Ockhardt, Kuno 114 f., 117, 124 f.
 Oeckl, Albert 232
 Oehme, Wolfgang 246
 Oeser, Albert 76, 89
 Oven, Wilfred von 100 ff., 106, 319
- Pfeifer, Hans Wolfgang 103, 307, 311
 Pferdmeiges, Robert 26
 Pickert, Albrecht 160 f., 225, 242
 Pinochet, Augusto 150
 Pöhl, Karl Otto 278
 Preiser, Erich 44
- Rapp, Alfred 159, 163, 177, 185, 205,
 275
 Rasch, Harold 26, 127
 Reagan, Ronald 291, 334
 Reifenberg, Benno 30
 Reißmüller, Johann Georg 162, 278,
 313
 Risse, Roland 123

- Rodenstock, Rolf 246
 Roeper, Hans 96 ff., 107, 168 f., 176, 185, 206,
 216, 227, 232, 254
 Röpke, Wilhelm 33, 38, 41 ff., 45, 111, 119,
 142 ff., 145 ff., 177, 208, 213 f., 220, 249 ff.,
 304, 318, 321
 Rosenstiel, Frederick H. 104
 Rothe, Ferdinand 32
 Rudolph, Hans Joachim 289 ff.
 Rühle, Günther 200, 257
 Rüstow, Alexander 38, 42 f., 119, 143, 146,
 149, 170, 199, 214, 220, 249 ff., 254, 258,
 321
 Salin, Edgar 137
 Sarrazin, Thilo 313
 Schiller, Karl 184, 186 ff., 190, 251, 280, 320
 Schlecht, Otto 43, 188, 277, 280 f.
 Schmid, Max H. 29, 138, 154 f., 158, 162
 Schmidt, Helmut 244, 248, 253 f., 277 ff.,
 282, 332, 350
 Schmücker, Kurt 174
 Schnorbus, Axel 228
 Schumacher, Hermann 44, 196
 Schuman, Robert 205 f.
 Schwab, Curt E. 27
 Seeling, Otto 137 f., 160 f.
 Seib, Hugo Valentin 266
 Seibt, Dankmar 173
 Sethe, Paul 27, 29, 76, 94, 110, 159 ff., 320
 Seuss, Wilhelm 82, 150, 298 f., 302
 Seyler, Albert 209
 Sitterding, Herbert 266
 Sohl, Hans Günther 246
 Sölter, Arno 130 ff., 134 ff.
 Sonnenmann, Leopold 48
 Stadlmann, Heinz 282, 306, 313
 Steltzner, Holger 76
 Sternberger, Dolf 256
 Sterner, Siegfried 228, 236, 241
 Stolper, Gustav 104
 Stolper, Toni 104
 Stoltenberg, Gerhard 271, 290
 Strauß, Franz Josef 150, 189, 252, 276, 306
 Sweerts-Sporck, Peter 237
 Tern, Jürgen 33, 76, 82, 152, 169, 172 f., 175,
 185, 189, 197, 201
 Thatcher, Margaret 289 f., 336
 Throm, Wilhelm 81, 96, 156, 177
 Tietmeyer, Hans 277, 280 f., 287
 Topf, Erwin 33, 115, 122
 Uebbing, Helmut 232
 Ulfkotte, Udo 313
 Vetter, Ernst Günter 48, 96, 120, 125, 174,
 196 f., 203, 244, 272, 285, 291
 Vogel, Dieter 89, 251
 Vogel, Karlheinz 261, 263, 265
 Wassner, Fernando 162, 301, 312
 Weber, Herwig 77
 Welter, Erich 3, 13, 26 ff., 33 f., 37 f., 44–50,
 76–83, 86, 88–96, 100, 104, 109 ff., 113,
 115 ff., 119, 121–128, 130 f., 133, 135 ff.,
 142–148, 150 ff., 157, 159–177, 179, 182,
 185 ff., 189 f., 192, 194, 196–205, 208 f.,
 213 ff., 217 ff., 226 ff., 232 f., 238 f., 241, 246,
 251, 254, 257, 260, 262, 264, 271, 273 f.,
 276, 280, 294 f., 297, 303 f., 318 ff.
 Wendland, Jens 301 f.
 Wesemann, Hans Otto 206, 209
 Westen, Herbert 151
 West, Paul 30, 104
 Wiborg, Klaus 232
 Wiebel, Martin 94 f., 115, 209, 212, 214
 Wieland, Leo 265
 Winters, Peter Jochen 303, 305, 314
 Zencke, Hans-Henning 284

Sachregister

- 35-Stunden-Woche 244 ff.
Aachener Nachrichten 198
Aachener Volkszeitung 198
Agenda-Setting-Theorie 11 f., 324
Ahlener Programm 20 f., 23
Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft (ASM) 126, 132, 134, 143, 164
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg 39 f.
Allgemeine Verlags GmbH (AVG) 158
Allgemeine Zeitung Mainz (AZ) 18, 27, 29 ff., 34, 46 f., 96, 260
Arbeitsgemeinschaft Erwin von Beckerath 44
Arbeitsgemeinschaft Selbstständiger Unternehmer (ASU) 236
Aufmachung 15, 83 ff., 90, 224, 227, 229, 234, 297
- Bank Deutscher Länder 22
BASF 232, 310
Betriebswirtschaftslehre (BWL) 150
BILD 1, 189 f., 287
Bi-Zone 19 f., 26
Blick durch die Wirtschaft 78, 81, 226 ff., 230, 245 f., 311, 321
Bonner Bericht 128
Börsenberichterstattung 82, 84 ff., 90, 159, 224–231, 236, 259, 263, 293–302, 306 f., 323
Briefe an die Herausgeber 185, 275, 280
Brigade Erhard 128, 183, 211
Bundeskartellamt 43, 128 f., 137, 212
Bundestag 120, 124 ff., 128, 132, 135 f., 253, 258, 277
Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) 122, 130 ff., 134 ff., 167, 189, 230, 245 f.
Bundesverband Junger Unternehmer 156
Bundeswirtschaftsministerium 2 f., 5 f., 42 ff., 46, 99, 108, 110, 114 ff., 120 f., 124 f., 127 ff., 131, 135, 137, 139, 142 f., 166 f., 173, 183, 210 f., 251, 280, 286, 288, 317 f., 325
- Capital* 233, 240, 296, 301
Christlich Demokratische Union (CDU) 20 f., 23, 28, 33, 42, 121, 126, 159, 172, 174, 176, 178 f., 189, 252, 257, 269–277, 279, 281, 283 f., 287, 322
Colloque Walter Lippman 248
- Daily Express* 230
Daily Mail 230
Demokratische Partei Deutschlands (DPD) 21, 26
Der Spiegel 101, 122, 160, 162, 276, 305
Der Weg 101
Der Weg der Deutschen Industrie 93
Deutsche Arbeitsfront (DAF) 98
Deutsche Bundesbank 188 f., 308 f.
Deutsche Demokratische Republik (DDR) 107, 158, 250, 263, 303–312, 314, 323
Deutsche Mark 22, 34, 164, 188 f., 217, 248, 273, 276, 308 f., 312
Deutscher Volkswirt 33, 141
Deutsche Zeitung mit Wirtschaftszeitung (DZ) 27, 33, 38, 45, 85, 92, 116, 142, 226, 229, 262
Die Gegenwart 30
Dienstleistungssektor 15, 242, 285
Die Zeit 26 f., 30, 33, 102, 115, 121 f., 151, 197, 286
- Economist* 221
Eildienst für amtliche und private Handelsnachrichten 98
Entflechtung 21, 105
Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) 206 ff., 215, 220
Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) 209–217, 219 f.
Europäische Zahlungsunion (EZU) 204
European Recovery Program (ERP) XI, 19, 112, 129
- FAZ-Aktienindex 293, 295
FAZ-GmbH 153, 154 f., 161 ff., 311

- FAZIT-Stiftung 76, 103, 146, 163, 165 f., 188, 196, 242, 246, 273, 307, 320
 Fernsehen 181, 187, 191
 Feuilleton 27, 34, 76, 83, 89, 137, 149, 162, 187, 195 ff., 200 f., 229, 257, 259, 262, 285, 291, 303, 305, 321
Financial Times 221
 Fördererkreis 105, 138, 158, 225
 Formierte Gesellschaft 175, 188, 250
 Forschungsinstitut für Wirtschaftspolitik 47, 274, 280, 319
Fortune 168
Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung 299
 Frankfurter Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft 143, 213
Frankfurter Neue Presse (FNP) 30, 32
Frankfurter Rundschau (FR) 32, 115
 Frankfurter-Societäts-Druckerei 49, 190
Frankfurter Zeitung (FZ) 5, 26 f., 29, 33, 41, 44, 46 ff., 76, 79, 89, 91 ff., 105 f., 127, 142, 230, 259, 266, 294, 319
 Freiburger Kreise 40, 91, 106
 Freiburger Schule 27, 37 ff., 46, 92, 319
 Freie Demokratische Partei (FDP) 21, 23, 127, 132, 172, 178, 252, 274, 277 f., 282
Freie Presse 101
 Fundamentalliberalisierung 14, 243
- Gastautor 13, 41, 84, 103, 111, 115, 121, 126 f., 140, 142 ff., 145 ff., 150 f., 168, 192, 208, 250, 282, 289, 311, 313
 Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) 215
 Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) 33, 91, 105, 117, 119, 121 f., 130, 138 f., 145, 166 f., 171, 213, 216, 238, 245, 317, 319
 Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft 183, 188, 280
 Gewerkschaft 108, 111, 148, 183, 188, 238, 243 ff., 278
 Globalsteuerung 182, 188, 202, 280, 320, 324
 Grafik 83 f., 86, 145, 235, 236
- Handelsblatt* 115, 122, 128, 131, 174, 222, 229, 230, 233
 Haushaltsstrukturgesetz 254, 258
 Hochschule für Politik 185
- IG-Farben 24, 105, 232
Industriekurier 122, 131, 135, 230, 236
 Industrie- und Handelskammer Frankfurt 25 f., 127
- Inserat XI, 33, 84, 87 f., 156 ff., 160, 164 f., 208, 224, 239, 241, 264, 292 f., 299, 321
 Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) 111
- Johannes Gutenberg-Universität Mainz 13, 46 f., 115, 120, 280
- Kartelldebatte* 133 ff., 138 f., 318
 Keynesianismus 46, 185, 281, 284, 289, 320
 Kommunikationswissenschaft 83, 222
 Konjunkturpolitik 46, 187, 281
 Korea Krise 112, 153, 167, 170
 Korrespondent 3, 77 ff., 82, 86, 94 f., 99, 101, 103 f., 125, 128, 169, 190, 194, 197, 205, 209, 213 ff., 218 f., 220, 232, 260, 262, 265, 275, 287, 289 f., 298, 303 f., 313, 322
- Laissez-faire Liberalismus 40, 249
 Lambsdorff-Papier 277, 281, 286 f.
La Plata Ruf 100, 103
 Leitbild 7 f., 12, 15 f., 37 f., 44, 46, 48 ff., 75, 90, 105, 122, 201, 203, 241, 279, 288, 292, 317, 319 f., 323 f., 326
 Leitmedium 1, 6 f., 181, 303
 Leitsatzgesetz 23
Life Magazine 168
 Literaturblatt 142, 195
- Mainzer Verlagsanstalt (MVA) 30 ff., 163
 Manager XI, 89, 154, 197, 222, 234, 239 f.
Manager Magazin 233, 240
Mannheimer Morgen 101 f.
Märkische Allgemeine 311
 Medialisierungstheorie 6, 9 f., 141, 166, 324
 Medienwirkungsforschung 10 f., 324
Monatsblätter für freiheitliche Wirtschaftspolitik 91
 Mont-Pelerin-Society (MPS) 45, 50, 143, 147 f., 150 f., 202, 208, 214, 248
 Motorteil 16, 258, 266 f., 300, 312, 323
Münchner Neuesten Nachrichten 259
- Nachrichten für den Außenhandel* 99
 Nationalökonomie 26 f., 33, 39, 42, 44, 86, 97, 113 f., 141, 143, 182, 194, 196, 226
 Nationalsozialismus 18, 25, 27, 40 f., 90 f., 94 f., 98 ff., 105, 183, 236 f., 319
 Neoliberalismus 89, 271, 283 f., 289
 Netto 302
 Neue Linke 192

- Neue Zürcher Zeitung (NZZ)* 2, 33, 90, 122, 142 f., 146, 221, 230
NS-Kurier Stuttgart 98
- Öffentlichkeitsarbeit, politisch 28, 114, 117, 125, 130, 137, 139, 145, 318
 Öffentlichkeitsarbeit, unternehmerisch 232 f.
Ordnung der Wirtschaft 39
ORDO – Jahrbuch für die Ordnung von Wirtschaft und Gesellschaft 141
 Ordoliberalismus 16, 33, 37 f., 40 f., 43 ff., 49 f., 91 f., 105, 109, 111, 119, 141, 143, 145, 147 ff., 151, 170 f., 175, 183, 188, 190, 201 f., 216, 218, 220, 230, 281, 286, 292, 318 f., 321 f., 324, 326
 Österreichische Schule 38, 91
- Planwirtschaft 19 ff., 25, 27, 29, 45, 110 ff., 113, 209, 303 f., 308, 314
 Politikteil 49, 77, 87, 162, 174, 177, 179, 197, 253, 275, 307, 310, 313
 Politisierung 10, 38, 166, 170, 175, 190 f., 276 f., 318, 322, 324
Pommerscher Gauverlag – Schwinemünder Anzeiger 96
 Propaganda 20, 93, 95 f., 113, 133, 136, 151, 262
 Prozesspolitik 186
- Radio 22, 98, 191
 Redaktionsforschung 8
 Redaktionskonferenz 246
 Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda 95, 97, 261
 Reichswirtschaftsministerium 42, 123
 Rentenreform 167, 248, 250
 Rhein-Main-Teil 34, 76, 260 f., 265, 267 f., 301, 303, 323
Rheinpfalz 90
 Rundfunk 3, 18, 99, 128, 182, 191, 270, 301
- Salamander AG XI, 28, 156 f., 161
Schmollers Jahrbuch 141
Schriftenreihe der Akademie für Deutsches Recht 92
Schwäbische Zeitung 128
 Sonderstelle Geld und Kredit 26, 181
 Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) 21, 23, 29, 83, 111, 120, 174, 176 f., 184, 188 f., 192, 245, 247 f., 250, 252, 254, 271, 274 f., 277 f., 287
- Soziale Marktwirtschaft 5, 17, 25, 43, 49 f., 107, 110 f., 117 f., 145, 171, 180, 268, 279, 285 ff., 308, 317 f.
 Sozialismus 21, 25, 40, 43, 108, 110, 125, 150 f., 161 f., 192, 310
 Sozialpolitik 40, 175, 248 ff., 252 f., 255, 258, 271 f., 274, 281 ff., 288 ff., 310
 Sportteil 16, 78, 258–264, 266 f., 323
 Springer-Verlag 191, 307
Stern 305
Stuttgarter Zeitung 33, 142
Süddeutsche Zeitung (SZ) 76, 115, 218, 222, 257
 Systemtheorie 7, 9, 139, 152, 170, 270, 277, 324
- Tele-FAZ 301 f.
 Tendenzwende 269 f., 274, 276, 322, 324
- Unternehmensberichterstattung 12, 84, 85, 90, 164, 223 ff., 231 ff., 234, 236, 239, 247
- Vereinigte Wirtschaftsdienste 115
 Verlags GmbH Frankfurt 31 f.
 Verwaltung für Wirtschaft im vereinigten Wirtschaftsgebiet 20 ff., 26, 28 f., 33 f., 107, 114, 118, 123, 181
 vier vor zwei 302
 Vitalpolitik 42, 249
Völkischer Beobachter 98
 Volkswagen (VW) 146, 164 f., 233
Volkswirt 122
- Wirtschafts- und Finanzzeitung* 230
 Volkswirtschaftslehre (VWL) 43, 47, 80, 127, 141, 147, 319
 Währungsreform 1948 22 f., 25, 29, 33, 108, 223, 237
 Währungsunion 309, 311, 313, 314
Welt 76, 122, 133, 143, 146, 151, 229, 236, 307
Welt am Sonntag 146 f.
Weserkurier 128
 Wiedervereinigung 7, 15, 159, 303, 307, 313 f., 322 f.
Wiesbadener Kurier 90
Wirtschaftskurve 46, 94
 Wirtschaftspolitischen Gesellschaft von 1947 (WIPOG) 3, 24 ff., 29 ff., 34 f., 37, 46, 49 f., 76, 105, 120 f., 152 f., 154 ff.
 Wirtschaftsreform 1948 17, 19, 23 f., 107 ff., 118, 194

WirtschaftsWoche 230

Wirtschaftswunder 15, 87 f., 107 f.,
112 f., 167 f., 182, 222, 224, 245,
247, 250, 255, 320 f.

Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen 115

Zweiter Weltkrieg 14

Medienakteure der Moderne

Herausgegeben von
Peter Hoeres und Dominik Geppert

Medien machen Geschichte. Die neue Reihe *Medienakteure der Moderne* ist geschichtswissenschaftlich orientiert. Sie behandelt Medien (Printmedien, audiovisuelle und digitale Medien) nicht als *black box*. Vielmehr thematisiert sie quellenbasiert ihre internen Strukturen und Prozesse ebenso wie ihre Inhalte und Wirkungen. Für eine moderne Mediengeschichte sind Medien nicht (nur) Quellen zur Erforschung anderer gesellschaftlicher Teilsysteme, sondern besitzen selbst Akteursqualitäten: sie handeln, haben Konsequenzen, folgen ihrer Eigenlogik und interagieren mit anderen Institutionen und Systemen. Insofern eröffnet die Reihe Perspektiven über die Mediengeschichte hinaus.

ISSN: 2629-6314
Zitiervorschlag: MdM

Alle lieferbaren Bände finden Sie unter www.mohrsiebeck.com/mdm



Mohr Siebeck
www.mohrsiebeck.com

